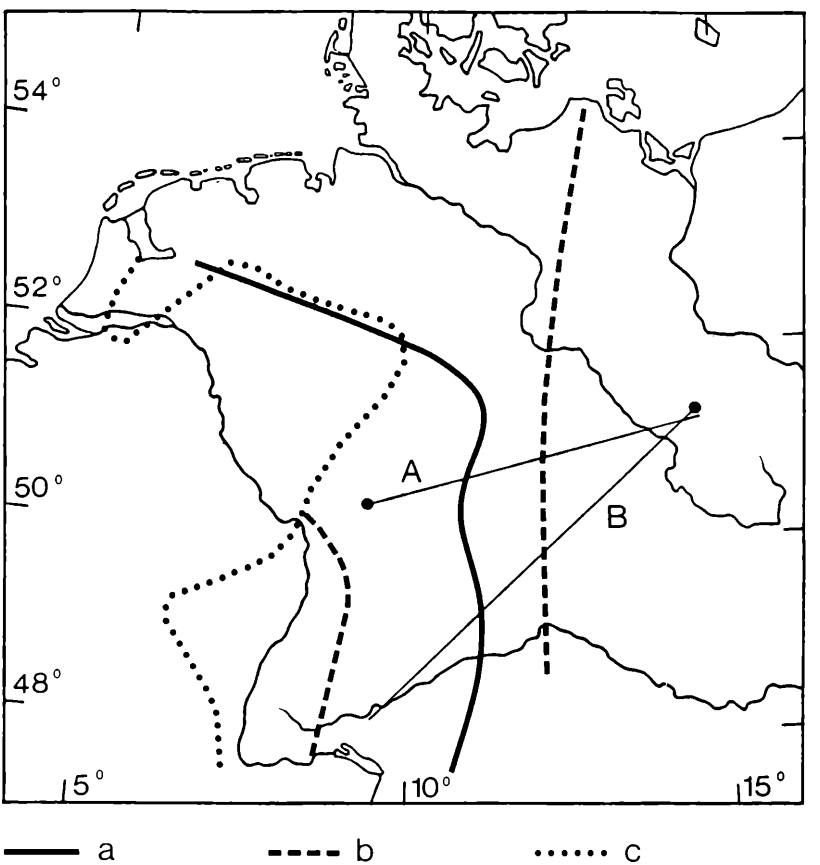
© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Die Vogelwarte 32, 1984: 306—307

Ansiedlung von Weißstörchen *(Ciconia ciconia)* in großer Entfernung

Für die Ansiedlung von Weißstörchen in großer Entfernung von ihrem Geburtsnest gibt es eine Anzahl Beispiele, von denen zwei in Rust (Burgenland, Österreich) abgelesene Störche mit 910 km und 750 km SE von ihrem Geburtsort im Kreis Aurich bzw. Lüneburg (Niedersachsen, Bundesrepublik Deutschland) als bisher weiteste bekannte gelten dürfen (G. FIEDLER, Vogelwarte 32, 1983, S. 20). Über 30 Jahre sich erstreckende Populationsuntersuchungen beim Storch in der Oberlausitz (DDR) ergeben je drei Nachweise für Ab- und Zuwanderung zwischen 400 und 520 km. In vier dieser Fälle erfolgte ein Austausch zwischen Oberlausitz und Niedersachsen. Sie lassen sich ganz offensichtlich auf einen Zusammenhang zwischen Ansiedlung und Zugrichtung zurückführen, denn diese verläuft von Niedersachsen über die Oberlausitz nach Südosten und ergibt Berührungsmöglichkeiten beider Storchpopulationen und damit Zugverlängerung oder „Hängenbleiben" als Erklärung.



a Zugscheidengrat, b Grenzen des Zugscheidenmischgebiets, c Westgrenze des mitteleuropäischen Brutvorkommens (nach E. SCHÜZ, Vogelwarte 21, 1962, S. 287). A = BB 1 980, B = BB 14 943 (s. Text).

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Weniger durchsichtig sind Fälle von Austausch über die Zugscheide hinweg, die deshalb eine besondere Beachtung verdienen. Über Ansiedlungen von Schlesien nach Oberschwaben und von Brandenburg nach Südbaden wurde in Vogelzug 10, 1939, S. 172, und in Vogelwarte 19, 1957, S. 142—143, berichtet. Hier sind zwei weitere Fälle zu nennen:

A. BB 1 980 o njg. 12. 07. 1953 Rackel (51.13 N 14.35 E), Kr. Bautzen, Beringer: W. MAKATSCH
+ als Brutstorch abgelesen 19. 06. 1966 in Gettenau (50.15 N 09.15 E), Kr. Büdingen, Hessen, von G. FIEDLER, 380 km SW. — Ob dieser Storch — was angenommen werden darf — schon vor 1966 unerkannt in Gettenau gebrütet hat, ist unbekannt. 1967 bis 1975 waren jeweils beide Altstörche unberingt, ab 1976 der Horst unbewohnt (G. FIEDLER briefl.).

B. BB 14 943 o njg. 21. 07. 1970 Ertingen (48.06 N 09.28 E), Kr. Saulgau, Südwürttemberg, Beringer: W. ASSFALG
+ als ♂ am Nest abgelesen am 25. 07. und 01. 08. 1975 in Neudorf/Spree (51.19 N 14.33 E), Kr. Bautzen, von G. CREUTZ, 520 km NE, 3 Junge; ebenda 18. 04. und 19. 06. 1976 von G. CREUTZ, 3 Junge und 12. 07. 1977 von W. SPANK, 4 Junge. — Das Fehlen weiterer Nachweise in dem im Hinblick auf Ringstörche planmäßig überwachten, ausgedehnten Gebiet berechtigt zu der Annahme, daß BB 14 943 erstmalig 1975 fünfjährig zur Brut schritt und nach der Brutzeit 1977 umgekommen ist. Das ♀ war in allen Jahren unberingt. In den Jahren 1975 und 1976 erfolgte die Beringung der Jungstörche mit Kennringen der Vogelwarte Hiddensee; 1977 mußte sie wegen Brüchigkeit des Nestbaumes unterbleiben.

Besonders verfolgenswert ist das Verhalten der Sprößlinge solcher Fernansiedler. Von den 6 beringten Jungstörchen konnte bisher nur einer nachgewiesen werden:

Hiddensee 1 036 o njg. 19. 06. 1976 Neudorf/Spree
+ als Brutvogel abgelesen 1980 in Särchen, 5 km SW, 0 Junge; ebenda 1981, 3 Junge; 1982 in Oppitz, 7,5 km NW, 3 Junge und ebenda 1983, 3 Junge. Der Partner war lediglich 1981 mit Hiddensee A 5 839 beringt.

Zugfunde der Nachkommen von BB 14 943 liegen nicht vor. Vermutlich haben sie sich in die östliche Population eingefügt und — wie wohl auch ihre Eltern — den nach Südosten gerichteten Weg in die Winterherberge eingeschlagen.

486. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell

Gerhard Creutz

Anschrift des Verfassers: Dr. Gerhard Creutz, DDR-8601 Neschwitz

---

Die Vogelwarte 32, 1984: 307—309

Führt die Heringsmöwe *(Larus fuscus)* ihre Jungen zum Winterquartier?

Die durch ihre schwarze Oberseite gut charakterisierte Nominatform der Heringsmöwe *(Larus f. fuscus)* brütet in Skandinavien, Finnland und der Sowjetunion (Weißes Meer und Baltische Unionsrepubliken). Der kleinere Teil dieser Vögel zieht nur bis in die westliche Ostsee und in die Nordsee bis England. Die Masse wandert süd- oder südostwärts, quer durch den Kontinent zum östlichen Mittelmeer, nach Ägypten, ans Rote Meer und bis nach Innerafrika (SCHÜZ 1934, 1971; GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982). Der Zug wird durch einen „Zwischenzug" Ende Juni oder Anfang Juli eröffnet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 32_1984

Autor(en)/Author(s): Creutz Gerhard

Artikel/Article: Ansiedlung von Weißstörchen (Ciconia ciconia) in großer Entfernung 306-307